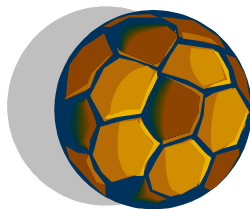


Informationen zum Sportrecht



I. Gegenstand	3
II. Sportler = Arbeitnehmer	3
III. Transferentschädigungen/Ausländerklauseln	3
IV. Haftung bei Schäden durch Sport.....	4
VI. Persönlichkeitsrechte von Sportlern	4
VII. Sponsoring	4
VIII. Doping	4
IX. Grundrechte	5
XI. Europarecht	5
XII. Sport und soziale Sicherung	5

I. Gegenstand

Konfliktpotentiale im Sport, hervorgerufen durch wirtschaftliche Interessen, aber auch durch die ständig steigende Prozessbereitschaft des Einzelnen, z.B. die Fälle der Sportler Baumann, Krabbe, Umwandlung von Vereinen in Kapitalgesellschaften, die Vermarktung von Großereignissen, Ausländerregelungen

Definition

Definitionsversuche gibt es viele. Hervorzuheben sind die folgenden Kriterien:

Prägende Merkmale des Sports sind:

- **Körperliche Bewegung**
- **Wettkampf-/Leistungsstreben**
- **Das Vorhandensein von Regelungen und Organisationsformen**
- **Die Betätigung ist Selbstzweck**

Auch wenn der Sportbegriff offen ist, stellen sich Abgrenzungsprobleme im Hinblick auf beispielsweise Schach, Bridge, Modellbautätigkeiten o.ä.

II. Sportler = Arbeitnehmer

Als Arbeitnehmer im deutschen Arbeitsrecht werden alle Personen bezeichnet, die unselbständig und fremdbestimmt Arbeit verrichten.

Während Spieler von Mannschaftssportarten in der Regel unter den Arbeitnehmerbegriff fallen, ist dies bei Individualsportlern, z. B. Tennis, nicht der Fall; diese Sportler gelten als Selbständige.

Die Anerkennung als Arbeitnehmer hat zur Folge, dass Arbeitsrecht zur Anwendung kommt und z.B. ein Urlaubsanspruch, ein Vergütungs- und Beschäftigungsanspruch bestehen. Auch das Kündigungsschutzgesetz findet Anwendung.

III. Transferentschädigungen/Ausländerklauseln

Wechselt ein Sportler seinen Verein, so ist unabhängig davon, ob es sich um einen Amateur oder einen Profi handelt, die Frage der Zulässigkeit von Transferentschädigungen zu klären.

Nach der sogenannten Bosmannentscheidung des Europäischen Gerichtshofs sind Transferentschädigungen unzulässig, da sie die Arbeitnehmerfreizügigkeit des Spielers beeinträchtigen.

In Deutschland erging als Pendant die Entscheidung in Sachen „Kienass“ am 20.11.1996. Danach sind die Regelungen in der Spielordnung des Deutschen Eishockeyverbandes, wonach der aufnehmende Verein eine Entschädigung für Aus- und Weiterbildungskosten zu zahlen hatte, wegen Verstoßes gegen die

guten Sitten (§ 138 BGB, Artikel 12 GG) nichtig, soweit diese auch nach Beendigung des Vertrages verlangt werden kann.

Ausländerklauseln sind weder unter dem Gesichtspunkt der Identitätswahrung, der Repräsentation oder der Nachwuchsförderung zu rechtfertigen. Auch die Aufrechterhaltung eines sportlichen Gleichgewichts stellt nach Auffassung des EuGH kein Argument dar. Gewisse Ausnahmen werden z. B. aber für Nationalmannschaften zugelassen.

IV. Haftung bei Schäden durch Sport

Im Rahmen von Wettkampfveranstaltungen kommen in der Regel deliktische Schadensersatzansprüche nach §§ 823 ff. BGB in Betracht.

Besonderheiten ergeben sich dann, wenn der Sportler als Arbeitnehmer einzustufen ist, da dann für ihn das Haftungsprivileg der §§ 104, 105 SGB VII gilt. Danach haftet ein Arbeitnehmer (Sportler), der einen Arbeitskollegen (Mitspieler) bei einem Arbeitsunfall (Training) einen Personenschaden zufügt, nur für vorsätzliches Handeln.

Im Rahmen von Sportarten, die auf einen körperlichen Kampf ausgerichtet sind, wie Boxen, Ringen etc., oder die eine besondere Gefährlichkeit aufweisen, Autorennen o.ä., kann eine Einwilligung in die üblichen Verletzungen gesehen werden. Folge davon ist dann, dass die zivilrechtliche Haftung in der Regel ausscheidet.

Dies gilt nicht für Mannschaftssportarten.

VI. Persönlichkeitsrechte von Sportlern

Grundlage des zivilrechtlich geschützten Persönlichkeitsrechts ist das aus dem Grundgesetz abgeleitete Persönlichkeitsrecht, Artikel 1 i.V.m. 2 GG. Im Sport haben das Namensrecht gemäß § 12 BGB sowie das Recht am eigenen Bild nach § 22 KUG besondere praktische Bedeutung.

VII. Sponsoring

Unter Sponsoring wird die „Planung, Organisation, Durchführung und Kontrolle sämtlicher Aktivitäten, die mit der Bereitstellung von Geld und/oder Sachmitteln und/oder Dienstleistungen durch Unternehmen für Personen und Organisationen im sportlichen, kulturellen, sozialen oder ökologischen Bereich zur Erreichung ökonomischer Markt- und/oder Kommunikationsziele verbunden sind“, verstanden.

Unterschieden werden allgemein Personen-, Vereins- und Verbandssponsoring sowie Event- und Titelsponsoring.

VIII. Doping

Unter Doping wird „der Versuch der Leistungssteigerung durch die Anwendung (Einnahme, Injektion oder Verabreichung) von Substanzen der verbotenen Wirkstoffgruppen oder die Anwendung verbotener Methoden“, z.B. Blutdoping, verstanden. Welche Stoffe dazu gehören, ergibt sich aus der Dopingdefinition medizinischer Kommissionen und aus den dort enthaltenen Beispielen und Erläuterungen.

IX. Grundrechte

Im Rahmen der Grundrechtsgeltung stellen sich vor allem Fragen in Hinblick auf die Anwendung der Berufsfreiheit (Artikel 12 GG) auf Sportler, die Trennung von Profi- und Amateursport sowie die grundrechtliche Einordnung sogenannter Amateursportler.

Weiterhin ist Gegenstand die Vereinigungsfreiheit aus Artikel 9 GG und die Bedeutung der Verbände für den Sport in Deutschland mit der Problematik der faktischen Monopolstellung der Spitzenverbände. Der Schutzbereich und dessen Reichweite werden ebenso untersucht wie grundrechtsrelevante Konflikte im Bereich der Sportorganisation.

XI. Europarecht

Gerade in Hinblick auf grenzüberschreitende Sachverhalte (Fußballtransferregelungen) gibt es vermehrt Urteile des Europäischen Gerichtshofs, die sich mit der Zulässigkeit sogenannter Ausländerklauseln oder Transferregelungen auseinandersetzen.

XII. Sport und soziale Sicherung

Im Rahmen des Sozialversicherungsrechts ist vor allem die Frage zu klären, ob und in wie weit ein Sportler den fünf Zweigen der sozialen Sicherung, also der gesetzlichen Kranken-, der gesetzlichen Renten-, der gesetzlichen Unfall-, der sozialen Pflege- und/oder der Arbeitslosenversicherung unterfällt.